

General-
Kommen-
liehen.

ich gestern
geladentur-
rats Dr. v.
ag begeben
abgestattet.
ihn in sein
menter statt-
er Offiziers.
am Bahn-
Begrüßung

fige Stadt-
animachung:
Fall eines
bleiben und
eben, da der
Blagen mit

n ann, Calw
nderei, Calw.

hloffer
beschäftigung.
ath,
Berksstätte.

ages
en

Brunner,
hofallee 17.

idchen,

ie
stf. Zu er-
stf. ds. Bl.

ngen
eten.

Frau Waide-
straße, ist im

2 Zimmern
e,

4 Zimmern,
e, 1 Speise-
tenanteil,
April 1915 zu

Erben:
Kranl.

men

strebamen
nahme der
effens ein-
lungs- und
der auch
gs in un-
Masse ge-
ur Heber-
tes Kapital
Offerten
252 an
ogler, A.
art.

sil
ht
bst!

ch-Soda



Nr. 22.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einseitige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
Wochentagen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 28. Januar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr
Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bedeutende Erfolge vor Soissons. — Die Oesterreicher siegreich in den Karpathen. Offensive der Türken im Kaukasus.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 27. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt. Bei Cuinchy südwestlich La Bassée versuchte der Feind gestern abend, die ihm am 25. Januar entrissenen Stellungen zurückzuerobern. Das Bemühen war vergeblich. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Craonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen wurden aus ihrer Höhenstellung westlich La Creute Ferme und östlich Heurtebise geworfen und aus den Südhängen des Höhengeländes gedrängt. Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Metern wurden von den Sachsen im Sturme genommen. 865 unverwundete Franzosen gefangen, 8 Maschinengewehre erobert, ein Pionierdepot und viel sonstiges Material erbeutet. Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Gegenangriffe der Franzosen blieben erfolglos. In den Vogesen liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die russischen Angriffe nordöstlich Gumbinnen machten keine Fortschritte. Die Verluste des Feindes waren stellenweise schwer. In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der neue Generalquartiermeister.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. Zum Generalquartiermeister ist an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Wild von Hohenborn der Generalleutnant Freiherr von Freitag-Loringhoven ernannt worden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 27. Jan. Amtliche Mitteilung: Im oberen Ungtale wurde gestern der Gegner aus seinen Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Ujzoker Passes geworfen. Einer der wichtigsten Karpathenpässe, um dessen Besitz im Verlauf des Feldzuges schon oftmals erbittert gekämpft wurde und der seit 1. Januar von den Russen besetzt, besonders stark besetzt und durch mehrere hintereinander liegende gute Stellungen zäh verteidigt wurde, gelangte hierdurch nach dreitägigem Kampfe wieder in unseren Besitz. Nordwestlich des Ujzoker Passes sowie im Latorca- und im Nagyatale dauern die Kämpfe noch an. In Westgalizien und in Polen infolge Schneestäubers nur mäßiger Artilleriekampf.

Am Kanal.

Rotterdam, 27. Jan. Ein von hier an die „Deutsche Tageszeitung“ eingelaufener Bericht hebt hervor, daß die, wie aus Boulogne gemeldet wird, unaufhörlich ankommenden Transporte englischer Verwundeter bewiesen, wie heftig die Gefechte gewesen seien. Während der ganzen Nacht kamen Züge mit Verwundeten an. Vierzig Kraftwagen führten fortwährend zwischen dem Bahnhof und den Zigaretten hin und her, um die Verwundeten von den Zügen in die Krankenhäuser zu bringen. Schwere deutsche Geschütze bestreihen das jumpfuge Gelände bei La Bassée. Gewaltige Regengüsse haben den

Boden durchweicht und die Bewegungen der Infanterie gehemmt. Ein deutscher Panzerzug beschoß Béthune, und gleichzeitig erfolgten deutsche Angriffe auf die französischen Stellungen. Nach Pariser Meldungen haben in den letzten Tagen die in Flandern stehenden deutschen Heeresmassen gewaltige Verstärkungen erhalten. Man erwartet große Begebenheiten. Auf der ganzen Front in Belgien und Nordfrankreich soll der Zustand der Kampfplätze fürchterlich sein. Die deutschen Heere haben, besonders südlich von Ypern, ihre rückwärtigen Stellungen verstärkt.

Genf, 27. Jan. Eine Besprechung der Lage in Flandern, die die „Humanité“ gibt, enthält, wie von hier an die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet wird, die Wendung, den englischen Informationen müsse man mißtrauen. Einst habe die englische Presse für ehrlich und wahrheitsliebend gegolten. Seit langen Wochen aber berichteten die Londoner Blätter nun schon von englischen Erfolgen, die schlankweg erfunden seien. Die englischen Prophezeiungen betreffs des Falles von Roulers und Ostende seien nicht eingetroffen. In Wirklichkeit sei es unmöglich, in dem von den Deutschen wunderbar besetzten Flandern vorzudringen. Daß die Franzosen ihre eigenen Stellungen behaupten können, verdanken sie lediglich ihrer guten Artillerie. Wenn auch die gute Absicht des englischen Plunkerns nicht zu verkennen sei, so richte es doch heillosen Schaden an.

Um Warschau.

Amsterdam, 27. Jan. Von hier wird ein Bericht des beim russischen Heere weilenden Korrespondenten des „Daily Chronicle“, der aus Zyradow einging, an die „Deutsche Tageszeitung“ weitergegeben. Es heißt darin: Was auch hinsichtlich der russischen Offensive geschehen möge — eins kann gesagt werden: daß die Rawka-Bzura-Linie auf unbegrenzte Zeit gehalten werden kann, und daß Warschau so sicher ist wie jemals. Von offizieller Seite ist noch keine Bestätigung des Gerüchtes erfolgt, welches besagt, es sei ein Rückzug auf die Verteidigungslinie der Blonie in Erwägung gezogen worden. Zugugeben ist jedoch, daß viele Offiziere ein derartiges Zurückgehen vom strategischen Standpunkte aus als vernünftig ansehen. Man glaubt, daß die Stellungen an der Blonie zu den besten in der Welt gerechnet werden können. Sollte eine derartige Rückwärtsbewegung beschlossen werden, so werden die Deutschen sie natürlich ausnützen, um den Neutralen — so meint der Korrespondent des genannten englischen Blattes — einen großen deutschen Sieg zu verkünden. Deshalb sei es angebracht, gleich jetzt auszusprechen, daß nur taktisch-strategische Erwägungen die Russen zu einem Rückzug bewegen könnten.

Der Korrespondent bereitet die Leser seiner Zeitung anscheinend auf ein weiteres Zurückweichen der Russen vor. Die Schrift.

Ein Zeppelin über Liban.

Frankfurt, 27. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Aus Liban wird gemeldet, daß ein Zeppelin die Stadt überflog und Bomben herabgeworfen habe. Die russische Artillerie eröffnete das Feuer auf den Luftkrieger, vor welchem er sich in Sicherheit brachte.

Das Vorrücken der Türken im Kaukasus.

(W.T.B.) Konstantinopel, 27. Jan. Das Große Hauptquartier meldet: Im Kaukasus rückten unsere Truppen, von neuem zur Offensive übergehend, in der Richtung auf Olty vor, warfen den Feind, der sich vor ihrer Front befand, zurück und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial. Die Russen sicherten während ihres Rückzugs das russische Dorf Karman ein, um das dort befindliche Kriegsmaterial nicht in unsere Hände fallen zu lassen.

Die Zustände in Mazedonien.

(W.T.B.) Saloniki, 27. Jan. In der Gegend von Strumitza hat ein blutiger Kampf zwischen serbischen Soldaten und flüchtigen Mohammedanern stattgefunden, ebenso im Gebiet von Malesch. Die Serben beabsichtigten den Uebertritt der Mohammedaner auf bulgarisches Gebiet zu verhindern. Die Anzahl der flüchtigen Mohammedaner wird auf 3000 geschätzt.

Das Seegefecht in der Nordsee.

Eine deutsche Darstellung.

Berlin, 27. Jan. Von marinesachmännlicher Seite geht der „Deutschen Tageszeitung“ folgende ergänzende Darstellung des Verlaufes der Seeschlacht bei Helgoland zu:

Am Morgen des 24. Januar unternahm das deutsche Kreuzergeschwader in der Nordsee einen Vorstoß und sichtete etwa 120 Seemeilen nordwestlich von Helgoland den Feind. Vor unseren großen Kreuzern versahen unsere kleinen Kreuzer den Aufklärungsdienst, während die Torpedoboote an geeigneter Stelle standen. Nach dem Sichten des Feindes änderte das deutsche Geschwader seinen Kurs auf Südost, nahm also Richtung nach der Deutschen Bucht. Der Zweck dieser Kursänderung kann verschiedene Gründe gehabt haben: Sei es, daß man sich eigenen Linien Schiffen oder Minen nähern wollte, sei es, daß man mit Beziehung auf die Richtung des Windes und den Stand der Sonne eine günstige Stellung zu gewinnen wünschte. Der Abstand vom Feind betrug zunächst etwa 20 Kilometer, und zwar sichtete man den Feind nicht in gleicher Höhe, sondern etwas achterlicher. Im Laufe des Gefechtes verringerte sich der Abstand bis auf fünfzehn Kilometer. Panzerkreuzer „Blücher“ befand sich am Ende der deutschen Linie und wurde vom Feinde konzentrisch schwer beschossen. „Blücher“ erlitt zunächst eine Maschinenschavarie, mußte infolgedessen zurückbleiben und legte sich stark nach der Seite über. Inzwischen setzten die beiden Kampflinien ihren Kurs fort. Die Fahrtgeschwindigkeit mag ungefähr 20 Knoten betragen haben. Auf den „Blücher“ warfen sich nun die leichtesten Streitkräfte des Feindes, zumal die Torpedoboote. Man hörte noch eine Detonation vom „Blücher“ her, und so kann angenommen werden, daß sein Sinken infolge eines Torpedoschusses erfolgt ist. Ungefähr in einer Entfernung von 70 Seemeilen von Helgoland brach das feindliche Kreuzergeschwader das Gefecht ab und entfernte sich nach der hohen See zu. Als Grund dafür hat der Bericht der britischen Admiralität angegeben, daß der Geschwaderchef vermeiden wollte, auf deutsche Minen und in den Bereich der deutschen Unterseeboote zu geraten. Nicht ausgeschlossen wäre aber, daß die Beschädigungen seiner Schiffe den britischen Admiral zum Rückzuge bestimmt haben. Einer der englischen Schlachtkreuzer konnte nicht mitkommen und blieb zurück. Eines der deutschen Torpedoboote hatte, jedoch nicht durch das feindliche Feuer, einen Maschinendefekt erlitten; es blieb ebenfalls zurück, war einige Zeit in Dampf gehüllt und sah sich dann in Schußweite jenes ebenfalls zurückgebliebenen Schlachtkreuzers. Das Torpedoboot schoß zwei Torpedos auf ihn ab und brachte ihn zum Kentern. Dieses Ereignis ist nicht nur von dem Torpedoboot selbst, sondern auch von einem deutschen Schlachtkreuzer und einem deutschen Luftschiffe beobachtet worden. Der „Blü-

Öffentliche Bekanntmachungen.
**Bekanntmachung des Ministeriums
des Innern, betr. die Höchstpreise für Roggen,
Dinkel, Gerste und Hafer.**

An Stelle der in der Bekanntmachung des Ministeriums vom 26. Nov. vor. Jahres (Staatsanzeiger Nr. 283 S. 2315 f.) getroffenen Anordnungen wird hiemit in Ausführung der Vorschriften der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen vom 19. Dezember v. J. (Reichs-Ges.-Bl. S. 528), sowie auf Grund von § 5 des Höchstpreisgesetzes Folgendes bestimmt:

1. Der Höchstpreis für die Tonne Kernen ist gleich dem Höchstpreis für die Tonne Weizen.

Der Höchstpreis für die Tonne Dinkel ist 83 M. niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Kernen; liefert der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Kernen, so steigt der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 2 M. 77 Pf. für die Tonne.

Hienach betrug in Stuttgart und den Nebenorten der Höchstpreis für die Tonne Kernen bis zum 31. Dezember 1914 277 M., der Höchstpreis für die Tonne Dinkel bei einer Ausbeute von 70 Hundertteilen Kernen 194 M. Von da ab erhöht er sich am 1. und 15. jeden Monats beim Kernen um 1 M. 50 Pf. und beim Dinkel um 1 M. 05 Pf. für die Tonne. Im Uebrigen finden auch auf den Verkehr mit Kernen und Dinkel die Vorschriften der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen vom 19. Dez. v. J. (R.-G.-Bl. S. 528) Anwendung.

Die in den §§ 1 und 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen vom 19. Dez. v. J. (R.-G.-Bl. S. 528) festgesetzten Höchstpreise für inländische Gerste und die in § 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Hafer (Reichs-Ges.-Bl. S. 531) festgesetzten Höchstpreise für Hafer gelten auch für Verkäufe an Kleinhändler oder Verbraucher, welche eine Tonne (20 Zentner) übersteigen.

Bei Verkäufen von inländischer Gerste und inländischem Hafer an Kleinhändler und Verbraucher in Mengen, die eine Tonne nicht übersteigen, sind die Höchstpreise um 50 Pfennig für den Zentner (50 Kilogr.) höher als die Höchstpreise der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers.

Kleinhändler sind Händler, welche in Mengen von nicht über einer Tonne unmittelbar an Verbraucher verkaufen. Verbraucher sind nicht die Arbeiter, insbesondere nicht die Mühlen, Brauereien, Mälzereien, Roggen- oder Gerstelaufbereitungsanstalten, Nährmittelfabriken u. dergl.

Für die in Ziff. 2 festgesetzten Höchstpreise gelten die Vorschriften der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen und über die Höchstpreise für Hafer.

Vorstehende Bekanntmachung ist in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und mit einem Abdruck der oben genannten Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichskanzlers sowie seiner Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kleie vom 19. Dez. v. J. (R.-G.-Bl. S. 533) auf den Getreidemarktplätzen (Schrannen) an allgemein zugänglichen und leicht sichtbaren Stellen anzuschlagen.

Die R. Oberämter werden beauftragt, das Weitere zur Durchführung der vorstehenden Anordnungen einzuleiten, die Verordnungen des Bundesrats vom 19. Dez. v. J. über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen, über die Höchst-

preise für Hafer und über die Höchstpreise für Kleie unter gleichzeitiger Abdruck der vorstehenden Anordnungen bekanntzugeben und deren Einhaltung strengstens zu überwachen.

Stuttgart, den 25. Januar 1915.

Reichshauer.

R. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 20 erschienene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 25. ds. Mts.,

betreffend Höchstpreise,

hiemit hingewiesen.

Den 27. Januar 1915.

Regierungsrat: Binder.

**Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung
während des Kriegs.**

Dem R. Ministerium des Innern ist zur Kenntnis gebracht worden, daß das Verbot des Verschütterns von Brotgetreide, Mehl und Brot seitens der beteiligten landwirtschaftlichen Kreise immer noch nicht pflichtmäßig eingehalten wird. Da von dem Umstand, daß alle Vorräte an Brotgetreide ausschließlich für den menschlichen Verzehr verfügbar bleiben, die Sicherstellung unserer Brotversorgung während des Kriegs in erster Linie abhängt, so werden

die Ortspolizeibehörden wiederholt beauftragt, nachdrücklich dafür zu sorgen, daß die Verordnung des Bundesrats, betr. das Verschüttern von Brotgetreide, Mehl und Brot, vom 5. d. Mts. (Reichs-Ges.-Bl. S. 6) strengstens beachtet und die Einhaltung des Verschütternsverbots mit allen zu Gebote stehenden Mitteln erzwingen wird. Von den in den §§ 5 und 6 der Verordnung vorgesehenen Befugnissen ist in weitgehendem Umfang Gebrauch zu machen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß das Verbot des Verschütterns von Weizen sich auch auf mahlfähigen Kernen und Dinkel (Speiß, Besen) erstreckt.

Calw, den 27. Januar 1915.

R. Oberamt: Binder.

Jugendwehrführerkurse.

Für solche vom Arbeits-Ausschuß der Württ. Jugendwehr beauftragte Leiter und Führer von Jugendwehren, die an einem Führerkurs noch nicht teilgenommen haben, wird noch je ein eintägiger Führerkurs in Crailsheim und Rottweil abgehalten.

Der Kurs in Rottweil findet am Samstag, den 6. Februar ds. Jahres statt und ist bestimmt für die Leiter und Führer der Jugendwehren in den Oberamtsbezirken Ballingen, Böblingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen und Tuttlingen. Sammlung morgens 9 Uhr am Bahnhof.

Die Auslagen für Bahnfahrt in Personenzügen auf der kürzesten Strecke werden ersetzt; sonstige Auslagen, wie Zehr- und Ueberrnachtgelder und Verdienstaussfälle können nicht vergütet werden.

Die Leiter der beteiligten Jugendwehren werden ersucht, mit Postkarte die Namen der zu erwartenden Kursteilnehmer s. fort dem Arbeitsausschuß der Württ. Jugendwehr in Stuttgart, alter Postplatz 4, anzuzeigen. Meldungen zum Kurs in Rottweil, die nach dem 2. Februar abgefaßt werden, können nicht berücksichtigt werden. Die rechtzeitig An-

gemeldeten erhalten durch Postkarte Nachricht, ob sie zugelassen sind. Diese Karten sind als Ausweis für die Teilnahme am Kurs und für den Fahrgeberbesitz auszufüllen mitzubringen.

Calw, den 26. Januar 1915.

R. Oberamt.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 20 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der R. Badverwaltung Wildbad vom 25. ds. Mts.,

betreffend Anmeldungen

für das R. Landesbadspital Kathrinenstift, werden die Interessenten mit dem Bemerkten hingewiesen, daß Gesuche, welche nach dem 15. März einkommen, nur in dringenden Fällen berücksichtigt werden.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 27. Januar 1915.

Regierungsrat: Binder.

R. Oberamt Calw.

**Bekanntmachung betr. die Umlage
des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1915.**

Die Umlage für das Kalenderjahr 1915 ist in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag zwölf Pfennig beträgt.

Je die Hälfte der Umlage ist auf 1. April und 1. Aug. 1915 an die Brandversicherungshauptkasse einzuliefern. Die Herren Ortsvorsteher und Verm.-Aktuare werden angewiesen, nach den bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und der Umlage, sowie für die Ablieferung der Beiträge zu sorgen und die zu fertigenden Anlagenurkunden spätestens am 15. März 1915 an das Oberamt einzusenden.

Calw, den 27. Januar 1915.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Pferdeversteigerungen.

Nachdem mit den ortspolizeilichen Bescheinigungen, welche für die Beteiligung an den Versteigerungen von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden erforderlich sind, nach verschiedenen Richtungen hin Mißbrauch getrieben worden, müssen die früher ausgestellten Bescheinigungen wertlos gemacht und für jede Versteigerung besonders auszufüllende Bescheinigungen verlangt werden.

Die neue Bestimmung wird in die Bekanntmachungen über die jeweiligen Pferdeversteigerungen aufgenommen werden. Die Nichtbeachtung dieser Bestimmung hat zur Folge, daß die betreffenden Landwirte sich an der Versteigerung nicht beteiligen dürfen und die Reise nutzlos ausgeführt haben.

Den Ortspolizeibehörden, welche auf die neue Bestimmungen hiedurch hingewiesen werden, wird bemerkt, daß die Frage, ob die Voraussetzungen für die Beteiligung an einer Versteigerung erfüllt sind, in jedem einzelnen Fall gewissenhaft zu prüfen und die Ausstellung der Bescheinigung zu versagen ist, wenn die Voraussetzungen nicht einwandfrei erfüllt sind.

Calw, den 27. Jan. 1915.

R. Oberamt: Binder.

her“ hat, als er, schwer beschädigt, seinen letzten Kampf kämpfte, zwei britische Torpedoboote in den Grund geschossen. Ein drittes englisches Torpedoboot wurde von einem deutschen Boot vernichtet. Nach englischen Berichten waren der Schlachtkreuzer „Lion“ und das kleine Fahrzeug „Meteor“ so beschädigt, daß sie naher geschleppt werden mußten. Auf einem zweiten britischen Schlachtkreuzer wurde Brandwirkung beobachtet, während ein dritter nach der Seite überlag. Auf deutscher Seite ist ein Schlachtkreuzer ganz unversehrt; bei einem andern sind Treffer gegen den Panzer zu verzeichnen, die aber abgeprallt sind, während ein dritter Schlachtkreuzer einen Volltreffer erhielt. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist gering.

Die englischen Verluste.

Berlin, 27. Jan. Der englischen Ablehnung gegenüber ist, wie sämtliche Morgenblätter berichten, daran festzuhalten, daß in dem Gefecht bei Helgoland ein britischer Kreuzer gesunken ist. Außerdem wurden durch unseren Kreuzer „Blücher“ im letzten Augenblick vor seinem Untergang noch zwei englische Zerstörer vernichtet und durch eines unserer U-Boote ein drittes englisches Torpedoboot hinabgesenkt. Demnach sind, wie die „Kreuzzeitung“ betont, die wesentlich größeren Verluste auf Seiten des englischen Geschwaders.

Englische Meldungen.

(W.T.B.) London, 27. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Alle britischen Kriegsschiffe, die an der Seeschlacht am Sonntag teilgenommen haben, sind zurückgekehrt. Der Kreuzer „Lion“ und der Zerstörer „Meteor“ sind beschädigt, aber der Seeschaden kann bald wieder hergestellt werden. Die englischen Verluste betragen 23 Tote und 29 Verwundete.

(W.T.B.) London, 27. Jan. Nach der „Daily Mail“ soll der Kapitän des Kreuzers „Blücher“ sich unter den Geretteten befinden.

Unsere Feinde und der Krieg.

Finanzkonferenz des Dreiverbands.

London, 27. Jan. In der Konferenz der verbündeten Großmächte, die sich mit der Finanzlage befassen soll und in kurzem in Paris stattfindet, wird Ribot den Vorsitz führen. England wird durch Lloyd George, Rußland durch den Finanzminister Barf vertreten sein. Wie verlautet, werden die Bevollmächtigten über gegenseitige Hilfe bei der Aufbringung zukünftiger Kriegsanleihen beschließen und ferner über Unterstützungen an andere befreundete oder verbündete Regierungen, deren geldliche Hilfsquellen unzureichend sind.

Der amtliche französische Schwindel.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 26. Jan. (Amtlich.) Aus Paris wird durch die „Agence Havas“ eine amtliche Darstellung der Kriegsergebnisse vom 15. Nov. 1914 bis 15. Januar 1915 verbreitet. Die deutsche oberste Heeresleitung beabsichtigt nicht, in Erörterungen über solche Darstellung der Kriegsergebnisse einzutreten, möchte sie aber als Stimmungsbild aus den Kreisen der französischen Regierung der allgemeinen Kenntnis nicht verenthalten wissen und verweist im übrigen auf ihre amtlichen Bekanntmachungen in der Zeit vom 15. Nov. 1914 bis 15. Jan. 1915. Die französische Mitteilung lautet: Seit dem 15. November, dem Ende der Schlacht bei Ypern und dem völligen Mißlingen der großen deutschen Offensive gegen unseren linken Flügel, hat der Krieg den Charakter eines Festungskrieges angenommen. Aber es fehlt viel, daß die von beiden Seiten erzielten Ergebnisse sich aufwiegen. Man kann sogar sagen, daß außer einer einzigen Stelle wir allein an Gelände gewonnen haben. Abgesehen von dieser Stelle wissen die Deutschen zurück. Das

nachstehende Bild gestattet darüber zu urteilen. (Es folgen nun Einzelheiten, deren Aufzählung wir uns schenken können, die Schlussfolgerungen der französischen Heeresleitung sind aber zu interessant, als daß wir sie übergehen möchten. Wir lassen sie hier folgen. Die Schrift.) Insgesamt ein allgemeiner, an einigen Stellen merklicher Fortschritt unserer Truppen und ein allgemeines Zurückweichen des Feindes, außer nordwestlich Soissons. Dies ist die Bilanz der letzten zwei Monate. Zur Ergänzung ist hinzuzufügen, daß 1. die deutsche Offensive in Polen seit einem Monat angehalten hat und 2. die russische Offensive in Galizien und in den Karpaten andauert, 3. die türkische Kaukasusarmee größtenteils vernichtet ist und 4. Deutschlands Hilfsquellen an Offiziersbeständen erschöpft sind (durchschnittlich 12 Offiziere pro Regiment) und es künftig Hilfsmittel in den Effektivbeständen nur auf Kosten der bestehenden Einheiten wird entwickeln können, 5. die Armeen der Verbündeten dagegen die Möglichkeit, sich zu verstärken, noch in beachtenswertem Maße besitzen. Man kann deshalb behaupten, daß es Frankreich und seinen Bundesgenossen genügt, warten zu können, um einen vollen Erfolg zu erzielen. Man muß diesen Erfolg mit unerschütterlicher Geduld vorbereiten. Die deutsche Offensive ist gebrochen, die deutsche Offensive wird es ebenfalls werden.

Französische Marineverluste.

Haag, 27. Jan. Dem „Lokalanzeiger“ wird über eine Erklärung berichtet, die der französische Marineminister gegenüber dem Pariser Korrespondenten der „Times“ über die Verluste machte, die die französische Marine seit Kriegsbeginn erlitten hat. Aus dieser Erklärung geht die bis jetzt unbekannteste Tatsache hervor, daß in der vorigen Woche bei Neuport ein französisches Torpedoboot unterging. Von den 40 Mann der Besatzung ertranken nur fünf. Im Adriatischen

Meere wurde ein großer französischer Kreuzer torpediert, doch entstanden dabei keine Verluste an Menschenleben. Die Beschädigungen seien in 6 Wochen ausgebeßert gewesen.

Keine Verlustlisten in Frankreich.

(W.T.B.) Paris, 26. Jan. Wie der „Temps“ meldet, hat Kriegsminister Millerand auf das Ersuchen der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung amtlicher Verlustlisten geantwortet, der Zeitpunkt für die Veröffentlichung sei noch nicht gekommen, da die Regierung annehme, daß eine große Anzahl Soldaten gefallen sei, ohne daß hierüber volle Gewißheit bestehe. Viele seien zweifellos auch unter den Händen des Feindes gestorben, der nur mit großer Verspätung und wahrscheinlich ungenaue Nachrichten übermittelte. Durch Irrtümer könnten aber die Familien unnötigerweise in Trauer versetzt werden. Sobald die Umstände es erlaubten, werde die Regierung Listen veröffentlichen.

Der Viehbestand in Frankreich.

(W.T.B.) Paris, 27. Jan. Wie der „Matin“ meldet, hat der Ackerbauminister dem Budgetausschuß einen Bericht unterbreitet, demzufolge am 1. August die Bestände an Rühnen, Ochsen und Kälbern in Frankreich 12 397 000 betragen. Der Bestand habe seitdem eine Verminderung von über 10 % erfahren. Der Ackerbauminister betont, daß große Vorsicht in dem Verbrauch des Bestandes geübt werden müsse. Das beste Mittel sei, die Einfuhr von Gefrierfleisch zu erhöhen, damit den Bedürfnissen in der Ernährung nachgekommen werden könne.

Französisches.

(W.T.B.) Paris, 27. Jan. Die „Gazette de la Croix“ meldet, daß der Generalmajor der Armee Desclaud und seine Geliebte von den Militärbehörden wegen Diebstahls von Militärlieferungen verhaftet worden sind.

Japan und die Türkei.

Berlin, 27. Jan. Aus Kopenhagen meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Petersburger Zeitungen berichten aus Tokio, Japan habe bis heute nicht den Kriegszustand mit der Türkei erklärt. Die türkischen Staatsangehörigen in Japan werden von der Regierung noch nicht als feindliche Staatsangehörige angesehen. Schritte der drei verbündeten Mächte sind in Tokio unternommen, um einen Anschluß Japans gegen die Türkei herbeizuführen.

Eine japanische Flottenbasis.

Frankfurt, 27. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus der Schweiz, 26. Januar: Aus Tokio meldet eine offiziöse russische Quelle: Mit Einwilligung Englands machte Japan die deutsche Insel Jap zu einer japanischen Flottenbasis.

Misträuen gegen Japan.

Kopenhagen, 26. Jan. Wie von hier an den „Lokalanzeiger“ berichtet wird, sind russischen Zeitungsmeldungen zufolge, in Tokio Gerüchte verbreitet, Australien bereite die Absendung von Truppen nach den von Japan besetzten deutschen Südsee-Kolonien vor, um sich gegen deren dauernde Besetzung durch Japan zu schützen. In Tokio schenkt man diesen Gerüchten keinen Glauben.

Die Neutralen und der Krieg.

Hollands militärische Bereitschaft.

Amsterdam, 27. Jan. In der zweiten holländischen Kammer wurde heute beschlossen, die Landwehr unter den Waffen zu behalten. Auch die weitere Beibehaltung der Miliz unter den Fahnen wurde beschlossen. Der Führer der Sozialisten Troelstra erklärte, zu bedauern, daß ihm keine Gelegenheit gegeben worden sei, näheres über die politischen Gründe der Regierung zu erfahren, die diese veranlaßten, die gesamte Mobilmachung beizubehalten.

Italien und Rumänien.

Berlin, 26. Jan. Aus guter Quelle erfährt die „Nationalzeitung“, daß die Befürchtungen und Gerüchte über die Haltung der neutralen Staaten, die sich in der letzten Zeit bemerkbar gemacht haben, der Begründung entbehren. Es liegt kein Anlaß für die Zentralmächte vor, ihr Verhältnis zu den Neutralen anders zu beurteilen, als vor dem Kriege. Gerade in diesen Tagen hat man infolge äußerer Vorgänge einen gewissen inneren Zusammenhang zwischen der politischen Haltung Italiens und Rumäniens zu konstruieren versucht und allerhand Rückschlüsse auf bestimmte Möglichkeiten und Entscheidungen gezogen, die auf den Gang der internationalen Politik

bestimmend einwirken sollten. Auch diese Vermutungen entbehren aller Unterlage. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist weder in der Haltung Italiens noch in der Rumäniens irgend eine Aenderung eingetreten, die eine solche Vermutung rechtfertigen könnte und es bereitet sich auch keine vor. Die augenblickliche Lage ist derart, daß nicht der mindeste Anlaß zur Besorgnis neuer Verwicklungen gegeben ist; unsere Beziehungen zu den Neutralen werden von genau dem gleichen Geiste aufrichtigen Vertrauens getragen, der sie bisher erfüllt hat.

England und die Industrie Italiens.

Rom, 26. Jan. Der „Popolo Romano“ schreibt: „Ungeachtet der Vorstellungen der italienischen Regierung und der Bemühungen des englischen Botschafters in Rom hält England fast alle Maßregeln aufrecht, welche Italien die notwendigen Rohstoffe für die Industrie entziehen, aus unbegründeter Furcht, daß Deutschland und Oesterreich aus der Versorgung Italiens Nutzen ziehen könnten. Infolgedessen nimmt die Arbeitslosigkeit in Italien immer mehr zu, weil zahlreiche Industrien die Arbeit einstellen oder einschränken mußten. Da der unsinnige englische Erlaß, welcher Schwefel als Kriegskonterbande erklärt, die Lage in Sizilien verschärft, sind die jüngsten Unruhen in Catania nichts anderes als Reflexe der Krisis in der Schwefelindustrie.“ Das Blatt gibt sodann eine Statistik des Mailänder Finanzblattes „Sole“ wieder, aus der hervorgeht, daß die Einfuhr von Rohmaterialien für Industrie, Heer und Marine in diesem Jahr abgenommen hat, und daß die Ausfuhr von Fertigfabrikaten von August ab zurückgegangen ist, mit Ausnahme der Ausfuhr nach England, und schließt: „England verlegt ohne jeden Grund die höchsten Interessen Italiens und schafft unkegbar eine Atmosphäre der Unzufriedenheit.“

Spanien.

Madrid, 27. Jan. Die heute wiedereröffneten Cortes werden über Fragen von hoher Wichtigkeit zu entscheiden haben; da ist in erster Linie die Marinevorlage, die mit einer Forderung von 259 Millionen Pesetas verbunden ist. Es sind indes rund 100 Millionen weniger, als auf Grund des ursprünglichen, im Juli vorigen Jahres verlesenen Entwurfs gefordert wurden. Wie aber der Marineminister gleich in der Einleitung zu dem neuen Projekt darlegt, haben sich aus den bisherigen Vorgängen des Weltkriegs zur See Lehren ergeben, die nicht übersehen werden dürfen. Spanien sei ein Land, das nur auf Defensiv bedacht sei, und unter diesen Umständen glaube es, vom Bau der großen Einheiten, wie sie anfangs vorgesehen waren, absehen zu dürfen, um desto größere Sorgfalt auf die Beschaffung von Unterseebooten und Minen zu verwenden, deren Defensivkraft sich jetzt glänzend bewährt habe. Außerdem sollen die Kriegshäfen Ferrol, Cadix und Cartagena in Stand gesetzt werden. Ministerpräsident Dato hat heute die Führer aller politischen Fraktionen um sich versammelt und ihnen die rasche Erledigung der Marinevorlage ans Herz gelegt. Im Anschluß an die Marinevorlage wird der Kriegsminister General Echagüe seine Heeresreform-Entwürfe verlesen, deren Schwerpunkt in der Herabsetzung der Altersgrenze der höheren Offiziere und der Vervollkommnung des Generalstabs liegt. — Man erfährt, daß englische Agenten ungeheure Einkäufe von Lebensmitteln in Spanien bewerkstelligen, die über Portugal und Gibraltar nach England geschickt werden. In einer einzigen Woche seien in Extremadura 10 000 Schweine, 8000 Schafe, 3000 Ochsen und viele Tonnen Kartoffeln und Gemüse aufgekauft worden. Infolge dieses Exports sind in

Das amerikanische Probierschiff.

Berlin, 27. Jan. Aus Amsterdam meldet die „Post-Zeitung“: Der Korrespondent der „Times“ drahiet aus Washington: Die „Dacia“ wird heute Galvestone verlassen und über Norfolk ihre Reise nach Europa antreten. Sie führt 11 000 Ballen Baumwolle im Werte von über 3 1/2 Millionen Mk. mit sich. Das Schiff ist zu 4 % versichert. Die Fracht kostet 14 Schilling der Ballen, die höchsten Preise, die je gezahlt wurden. Die Decköffnungen sind durch Beamte der Vereinigten Staaten versiegelt worden und die Ladung ist zum Verladen in Rotterdam nach Bremen adressiert. Niemand hier glaubt, daß das Schiff Rotterdam erreichen wird. Man darf den Ereignissen nicht mit allzu großer Ruhe entgegensehen. Viele Leute glauben, daß der Fall der „Dacia“ noch zu Unannehmlichkeiten führen wird. Andere sind über den Fall des amerikanischen Schiffes „Wilhelmina“ beunruhigt, das mit einer Ladung von Lebensmitteln im Wert von 80 000 Mark nach Hamburg unterwegs ist.

London, 27. Januar. Die Times melden aus Washington vom 24. Januar: Präsident Wilson ist

mehr denn je entschlossen, die Gesetzesvorlage betreffend den Ankauf von fremden Schiffen durchzusetzen. Er scheint bereits die Unterstützung des größten Teils der Opposition gewonnen zu haben. Viele einflussreiche Senatoren, die den Gesetzesentwurf bekämpfen, sagen, sie hätten wegen ihrer Haltung Proteste von ihren Wählern empfangen.

China und Japan.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 27. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Petersburg: Wie die „Petersburger Telegraphenagentur“ aus Peking meldet, verlangte China am 14. Januar die Abberufung der japanischen Truppen aus der Provinz Schantung. Japan verweigerte jedoch die Räumung des genannten Gebiets mit der Begründung, daß der Krieg mit Deutschland fortdauere.

Bermischte Nachrichten.

Ein Gedenkblatt des Kaisers.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Folgender Allerhöchster Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

„Ich will den Angehörigen der im Kampfe um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des preußischen Heeres in Anerkennung der von den Berewigten bewiesenen Pfllichteue bis zum Tode und in herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Gedenkblatt nach einem mir vorgelegten Entwurf verleihen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.“

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1815.

(gez.) Wilhelm R.

(gegengez.) Bild v. Hohenborn.

Ehrung deutscher Schriftsteller.

(W.T.B.) Berlin, 27. Jan. Der Reichsanzeiger meldet: Der König hat den Schriftstellern Richard Dehmel, Gerhard Hauptmann, Rudolf Presber, Caspar Flaischlen, Ernst Lissauer, Paul Warnke, Richard Nordhausen, Gustav Falke, Dr. Ferdinand Avenarius, Willi Vesper, Walter Flox und Rudolf Alexander Schröder den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Rgl. Krone verliehen.

Gnadenerlasse zu Kaisers Geburtstag.

Das württ. Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Gnadenerlaß des Königs: Ich will anlässlich der ruhm- und opferreichen Kämpfe dieses Feldzuges am Geburtsfeste S. Maj. des Kaisers allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen, die gegen sie von Militärbefehlshabern verhängten Disziplinarstrafen, sowie die von Militärgerichten des Württ. Kontingents verhängten Geld- und Freiheitsstrafen, bezw. den noch nicht vollstreckten Teil derselben aus Gnade erlassen, sofern die ihnen auferlegten Freiheitsstrafen 6 Monate nicht übersteigen. Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen jedoch diejenigen Personen sein, 1. die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, 2. die während der Strafverbüßung, sofern diese bereits begonnen hat, oder während einer vorausgegangenen Untersuchungshaft sich schlecht geführt haben. — Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums sollen die bis zum 27. Januar einschließlicly verhängten Disziplinar- und rechtskräftigen gerichtlichen Strafen, soweit sie unter den Gnadenerlaß fallen, erlassen sein. — Auch der Kaiser und die andern deutschen Bundesfürsten haben anlässlich dieses Festtages weitgehende Gnadenerlasse ausgegeben.

Kriminalität und Krieg.

Im letzten Jahresbericht der Dresdener Kriminalpolizei, den ihr derzeitiger Chef Dr. Robert Heindl kürzlich veröffentlichte, finden sich interessante Zahlen über das Abnehmen der Kriminalität seit Kriegsausbruch. Das Verbrecherhandwerk gehört offenbar zu den Branchen, die der Krieg besonders lahmlegt. Die Betrugsfälle haben in Dresden 40 Prozent abgenommen, die Einbrüche sogar um 70 Prozent; die Sittlichkeitsdelikte dagegen nur um 17 Prozent. Man sieht, daß nicht so sehr die Gelegenheitsverbrechen als vielmehr die Tätigkeit der gewerbmäßigen nachgelassen hat. Dies entspricht vollständig den statistischen Erfahrungen des Jahres 1870, in dem sich ebenfalls die schweren Verbrechen in Deutschland und die „affaires collectionnelles“ in Frankreich stark verminderten. Es wäre verfehlt, die Abnahme der Kriminalität etwa nur der Abnahme der Zivilbevölkerung zuzuschreiben. Es müssen vielmehr psychische Gründe mitspielen. Der beste Beweis dafür ist die preußische Kriminalstatistik des Jahres 1864 in dem nur sehr wenig preußische Truppen das Land verließen. Damals waren die wirtschaftlichen Verhältnisse Preußens zu Kriegsbeginn so schlecht, daß die gesetzliche Beschränkung des

Zinsfußes abgeschafft werden mußte, die Cholera herrschte, die Industrie stand still — alles Gründe, die erfahrungsgemäß ein Steigen der Kriminalität verursachen. Trotzdem war eine Abnahme der strafbaren Handlungen zu beobachten, die in keinem Verhältnis zur Abnahme der Bevölkerung stand.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Januar 1915.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 105.)

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Ers.-Ref. Michael Luz, Hoffstett, gef. — Gren. Christian Hädele, Simmozheim, l. verw. — Gren. Ulrich Erlensmaier, Ottenborn, l. verw. — Gren. Paul Blach, Stammheim s. verw. — Gren. Karl Weber, Holzbronn, gef. — Ers.-Ref. Ernst Maier, Heidenheim a. B., in Calw, l. verw. — Ers.-Ref. Johannes Wurster, Michelberg, verw. — Ers.-Ref. Christian Weber, Liebeltsberg, verw. — Ers.-Ref. Georg Adam, Neuweiler, gef. — Ers.-Ref. Karl Gehring, Gehingen, gef. — Ers.-Ref. Gottlieb Schauble, Martinsmoos, gef. — Ref. Gottlob Karl Burkhardt, Althengstett, verm. — Ers.-Ref. Georg Schanz, Neuweiler, verw. — Gren. Fritz Sattler, Dedenspfonn, gef. — Krgsfr. Max Georgii, Calw, gef. — Ers.-Ref. Wilhelm Koller, Liebenzell, gef. — Gren. Michael Hefelschwerdt, Emsberg, gef. — Gren. Gottlieb Säfer, Dedenspfonn, gef. — Gren. Paul Dongus, Dedenspfonn, verw. — Ref. Emil l'Arme, Neuhengstett, gef. — Gren. Eugen Burkhardt, Hirsau, verm. — Ref. Hermann Friedrich Lintenhell, Simmozheim, verm. — Krgsfr. Walter Fischer, Zwernberg, verw. — Gestr. Christian Stahl, Delsheim, s. verw. — Gren. Friedrich Böttinger, Gehingen, verm. — Gren. Ulrich Kugeler, Röttenbach, gef. — Ers.-Ref. Gottlieb Wünsch, Wildberg D. Nagold, gef. — Gestr. Eugen Karl Bäuerle, Oberkollbach, gef. — Gren. Ludwig Kling, Oberkollbach, verw. — Bzfelow. Johann Hefelschwerdt, Neuweiler, gef. — Ers.-Ref. Karl Krauß, Gehingen, verm. — Ers.-Ref. Friedrich Weiß, Möttingen, gef. — Ers.-Ref. Christ. Auer, Alzenberg, gef. — Gren. Karl Rau I, Unterhaugstett, verm. — Gren. Karl Rau II, Liebeltsberg, verm. — Ref. Joh. Ludwig Schauble, Gehingen, gef. — Uffz. Hermann Rudolf Graf, Calw, verw. — Ref. Christian Holzäpfel, Wärsbach, gef. — Ers.-Ref. Georg Adam Kometsch, Liebeltsberg, verm. — Gren. Heinrich Dierlamm, Calw, verm. — Gren. Georg Paul Eichenhardt, Dachtel, verw. — Gren. Friedrich Christian Münz, Calw, gef. — Krgsfr. Hermann Zoepf, Calw, gef. — Gren. Georg Götthilf Jung, Calw, gef. — Gren. Ernst Friedrich Schwarz, Althengstett, verm. — Krgsfr. Gustav Häberle, Simmozheim, verm. — Ref. Wilhelm Dongus, Dedenspfonn, gef. — Gestr. Paul Kirchherr, Stammheim, l. verw. — Ref. Ernst Kentschler, Monakam, verw. — Gren. Adolf Blach, Althengstett, verm. — Gren. Johannes Baur II, Windhof, verm. — Gren. Karl Carle, Wildberg D. Nagold, l. verw. — Krgsfr. Hermann Trautwein, Calw, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Es ist zu streichen: Bdw. Friedrich Gehring, Gehingen, verm.

Verbesserungen im Feldpostverkehr.

Für die Beförderung von Paketen mit Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken an Offiziere und

Mannschaften der Feldarmee und der bei ihr befindlichen Marinetruppen wird Mitte Februar d. J. — unter Wegfall der sogenannten Paketdepotwoche und unter Aufhebung der Vermittlung von Paketen durch die in der Heimat befindlichen Ersatztruppenteile — eine täglich benüzbare Einrichtung bei den militärischen Paketdepots (in Stuttgart auf dem Güterbahnhof) geschaffen werden, die eine rasche und sichere Uebermittlung der Pakete ins Feld verbürgt. Die näheren Bestimmungen hierüber, die beim Zusammentritt der Vorstände der Paketdepots in Berlin am 16. ds. Mts. festgesetzt wurden, werden demnächst veröffentlicht werden. Im Zusammenhang damit sollen auch die Pfundpakete der Feldpost zu einer dauernden Einrichtung ausgestaltet werden, womit einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen wird. Nach dem Inkrafttreten dieser weite Kreise interessierenden Neuerungen steht Deutschland hinsichtlich der Versorgung seines Feldheeres mit Nachrichten und Paketen unbestritten an der Spitze aller kriegsführenden Länder.

Vorlagen für den württemberg. Landtag.

Stuttgart, 27. Jan. Durch den dem Landtag zugegangenen 7. Nachtragetat wird die Realierung in Artikel 1 ermächtigt, in den ersten 4 Monaten nach Schluß der gegenwärtigen Finanzperiode (also April bis Juli) Schakanweisungen und Wechsel nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 50 Mill. hinaus, auszugeben. Zur Verwendung für Zwecke der Kriegsvorsorge werden in Artikel 2 sechs Mill. Mark gefordert, und zwar sollen verwendet werden: zu Beiträgen für die gemeindlichen Erwerbslosen-Fürsorgeeinrichtungen etwa 1 Mill. Mk., für Beihilfe zu der Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, soweit die Unterstützungen die gesetzlichen Mindestbeiträge übersteigen, etwa 2 1/2 Mill. Mk., endlich zur Ausführung staatlicher Notstandsarbeiten, sowie zu Beiträgen für solche Arbeiten von Gemeinden und Amtskörperschaften etwa 3 1/2 Mill. Mk. Der Artikel 3 ermächtigt die Regierung, mit einer Einlage von 600 000 Mk. sich an der Gesellschaft Kriegsgeldverleihergesellschaft m. b. H. in Berlin zu beteiligen. Artikel 4 ermächtigt die Regierung, für die württembergische Kriegskreditbank A.-G. in Stuttgart eine Sicherheit von 1 Mill. Mk. zu leisten. Artikel 5 endlich ermächtigt das Finanzministerium, eine wechselseitige Haftung für den Staat zu übernehmen und den zur Zahlung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung verpflichteten Lieferungsverbänden eine Inanspruchnahme des Wechselkredits bei der Reichsbank zu ermöglichen.

Ein zweiter Gesetzentwurf verlängert die Kündigung der Katastersteuer bis zum 31. März 1917. Der dritte Gesetzentwurf bestimmt, daß in Kriegszetten die Bornahme der Gemeindevahlen

im Verordnungswege verschoben werden könne. Der Zeitpunkt für die Nachholung der im Dezember 1914 nicht vorgenommenen Bürgerauswahlwahlen wird gleichfalls durch Verordnung festgesetzt werden.

Ein schweres Schicksal.

Stuttgart, 27. Jan. Der Gastwirt Seyffer hat vier Söhne ins Feld geschickt und nun sind sie alle tot. Einer fiel schon am 10. September, der andere starb am 20. Dezember und die beiden andern traf ihr gemeinsames Geschick in der Weihnachtsnacht. Es galt ein Gehöft vor der Front von Franzosen zu säubern. Der Befehl wurde ausgeführt und unter schwerem Artilleriefeuer ging die brave Truppe wieder zurück. „Einer von den letzten, die zurückgingen“ — so erzählt ein Freund der Gefallenen dem Vater — „war Karl. Da kam er an einem vorbei, der lag da und war an beiden Beinen verwundet. Karl nahm sich um ihn an und trug ihn in Deckung zurück, dort legte er ihn an die Brustwehr, um zu untersuchen. In diesem Augenblick zeigte sich der Mond und beleuchtete das Gesicht des Verwundeten; da erkannte Karl seinen eigenen Bruder! Hochregte er sich auf und bekam im gleichen Augenblick einen Schuß durch den Kopf. Er starb in den Armen seiner Kameraden...“ Der Gerettete, der auf der edlen Tat seines Bruders ins Lazarett geschickt werden konnte, ist dort am 12. Januar ebenfalls seinen Wunden erlegen.

Anrechnung des Kriegsdienstes auf die aktive Dienstzeit.

Die während des Krieges abgeleistete Dienstzeit wird später auf die gesetzliche aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst eingestellten Mannschaften.

ECB. Erdbebenwarte Hohenheim, 27. Januar. Heute Nacht ziemlich genau um 2 Uhr 13 Minuten begannen die Instrumente ein starkes Erdbeben aufzuzeichnen. Die Maximalauschläge erfolgten um 2 Uhr 19 Minuten. Der Herd liegt in einer Entfernung von 1750 bis 1800 Kilometern, wahrscheinlich auf der Balkanhalbinsel.

(S.C.B.) Heidenheim, 26. Jan. Infolge Beschlusses des Gemeinderats bestellt die Stadt sofort 400 Ztr. Roggenmehl, 200 Ztr. Weizenmehl, 100 Ztr. Reis, 100 Ztr. Graupen und 100 Ztr. Schweinefleisch, gefalzene Döner- und Schweinefleisch, sowie Kartoffeln für die Einwohnerschaft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, 28. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



Wilhelmine Schäfer,

während ihrer Leidenszeit und wir nach ihrem Heimgang erfahren durften, sowie für den Liebesdienst der Herren Ehrenträger, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Bruder: G. Schäfer.

Freie Schmiede-Innung des Bezirks Calw.

Bei der am 24. ds. stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, infolge der fortwährenden Steigerung der Preise der Rohmaterialien, eine

geringe Preiserhöhung im Hufbeschlag

eintreten zu lassen. Der Mindestpreis für ein neues Eisen wurde auf 1 Mk., für ein altes Eisen auf 40 Pfg. festgesetzt und tritt am 1. Februar 1915 in Kraft.

Der Ausschuß.

Heu und Haber

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung

Ott, Handtsche Wirtschaft, Calw. Telefon 148.



Frisch eingetroffen:

Schellfische mittel p. Pfd. 40 Pf.,
do. kleine p. Pfd. 35 Pf.,
Cabliau p. Pfd. 50 Pf.

Georg Pfeiffer, Calw,
Radstraße 367.

Sch empfehle
meine selbstgebrannten

Schnäpfe

sowie dazu geeignete
Fläschchen zum Verschicken ins Feld.

1/2-Pfd. u. 1-Pfd.-Paket.

Pfundpakete dürfen vom 1. incl. 7. Februar wieder versandt werden.

Schiffwirt Hiller.



Verkaufe einen
1 1/2 Jahre alten
1,35 m hohen
Zuchstier.

Wilhelm Härtorn, Landwirt,
Delsheim.

2 Heizer

zur Bedienung einer Lokomotive, werden gesucht.

Nur zuverlässige Bewerber, welche schon in gleicher Eigenschaft tätig waren, wollen sich melden am Mittwoch, den 3. Februar, zwischen 1 und 2 Uhr bei

M. Hortheimer, Kunstbaumwollwerke, Hirsau bei Calw.

Jg. gewandt. Frau

sucht Beschäftigung

für nachmittag. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breitenberg.

Ein 10 Wochen
trächtiges
Mutter-



Schwein
wird wegen Entbehrlichkeit verkauft
oder gegen junges Rind
oder fettes Schwein vertauscht.

Gottlieb Kentschler.

Oberreichenbach.

2 Paar Läufer Schweine

und ein schönes
Mutter-



Schwein,
Blauheck, 11 W.,
zum drittenmal trächt. engl. Rasse,
ferner eine neue

Bettlade,
schönes Modell, nußbaum ange-
strichen lackiert, sehr dem Verkauf
aus

Georg Volz.

Unterzeichnete verkauft:

2 vollständige Betten, 1 Tisch, Stühle, Kasten, Gaslampe.

Frau Marquardt,
Ob. Ledered 90 II.

Ein fettes

Rind

hat zu verkaufen



Friedrich Rothacker,
Windhof.

Heute eingetroffen:

Schellfische

mittelgroß Pfd. 48 Pfg.,
Frisch gewässerte

Stockfische

Pfd. 30 Pfg.

Pfannkuch & Co.

Calw. Telej. 45.